

Jahresbericht für das Vereinsjahr 2012



Die Winter 2011/2012 und 2012/2013 waren über längere Zeit recht kalt und es lag zeitweise ziemlich viel Schnee. Die **Greifvögel** wurden durch Susanne Mundschin an der Futterstelle in ihrem Garten mit Metzgereiabfällen versorgt.

In der kalten Jahreszeit stand auch die Pflege unserer ca. 100 **Nistkasten** für die Singvögel an den Routen Dielenberg, Wintenberg, Kai und Edlisberg an. Die Kasten wurden gereinigt und desinfiziert. Defekte oder fehlende Kasten wurden ersetzt.

An den ersten wärmeren und feuchten Abenden im Frühjahr erwachen die **Kröten und Frösche** aus ihrer Winterruhe und begeben sich auf die Laichwanderung. Damit sie auf der Bennwilerstrasse nicht von Autos überfahren werden, müssen sie vor der Überquerung der Fahrbahn abgefangen werden. Dazu installiert das Kant. Tiefbauamt entlang der Strasse Amphibienzäune und Kessel. Am Morgen sammelten wir die Amphibien ein und brachten sie in den Rüttmattweiher. Im Frühjahr 2012 waren es zwischen dem 10. März und dem 11. April 238 Erdkröten, 15 Grasfrösche und 1 Bergmolch, insgesamt 254 Tiere. Das sind im Vergleich zu den vorherigen Jahren ziemlich kleine Zahlen.

Die Kontrolle der 10 **Eulenkasten** erfolgte am 31. März. Auch dieses Jahr konnten wir auf die Unterstützung durch die Gemeinde zählen, indem sie uns den Muli mit Chauffeur Alex Schneider zur Verfügung stellte. Da die Eulenkasten im ganzen Gemeindebann verteilt sind, bedeutet das eine grosse Arbeitserleichterung. Vielen Dank für diese Unterstützung! Mit dabei bei der Kontrolle waren Susanne Mundschin, Vreni und Maja Schweizer, Peter Beutler, sowie Sibylle Sommer und Andi Waldner und Thomas Amiet. Dieses Jahr sahen wir beim Kasten im Weidental einen Waldkauz wegfliegen und 6 Eier. Bei 5 Kasten fanden wir Gewölle und Knochen von Beutetieren, bei einem Kasten eine Eulenfeder. Jungvögel sahen wir keine. Der Kasten am Wintenberg musste demontiert werden, da die Tanne, an welchem er montiert war, infolge eines Sturmes umgestürzt ist.

Exkursion ins Kraftwerk Augst vom 20. April 2012

Trotz einer Panne bei der Aufgabe des Inserates fanden sich um 17:00 Uhr auf dem Parkplatz des Kraftwerkes Augst knapp 20 Personen ein, um an der Führung teilzunehmen. Zuerst zeigte man uns eine Diaschau über den Bau, die Geschichte und die Funktion des Wasserkraftwerkes Augst. Danach ging es auf die Führung unter der fachkundigen Leitung eines Mitarbeiters des Kraftwerkes. Als Erstes sahen wir den Fischpass, ein Aufstiegsbauwerk für die Fische. Insbesondere Fischarten, die für ihre Laichwanderung grosse Strecken zurücklegen müssen, sind diese Aufstiegshilfen überlebenswichtig. Das gilt insbesondere für den Lachs, der durch den Bau der Flusskraftwerke vollständig aus dem Rhein verschwunden ist. Leider sind auch heute noch nicht alle Kraftwerke am Rhein für Fische durchwanderbar. Den Abstieg hingegen müssen die Fische via Turbine hinter sich bringen, was sicherlich zu Verletzungen und Ausfällen

führt. Danach sahen wir die Einlaufbauwerke zu den Turbinen mit den Rechenanlagen. Besonders interessant ist, dass ein altes, stillgelegtes Francis-Turbinenbauwerk für Besucher begehbar gemacht wurde. So konnte man den Weg des Wassers (und der absteigenden Fische!) durch das ganze Kraftwerk mitgehen und sich die Situation gut vorstellen. Nach dem Turbinengehäuse besichtigten wir den Maschinenraum mit den Generatoren, die den elektrischen Strom erzeugen. Auch hier konnte man sowohl die alten Francis-Generatoren, sowie auch die modernen Straflo-Turbinen und Generatoren sehen. Anhand einer Grafik mit einem Längsprofil des Hochrheins konnte man schön sehen, dass der Rhein heute aus einer Kette von Stauseen besteht. Strecken, wo er als Fluss frei fließen kann, gibt es praktisch keine mehr. Dies führt zu einer starken Verschiebung die Gewässerfauna hin zu Arten, die an stehendes Wasser angepasst sind, während die strömungsliebenden Arten verschwinden. Dies und die Eigenschaft als Wanderhindernisse sind die ökologischen Nachteile der Flusskraftwerke. Der Vorteil ist, dass sie erneuerbare, CO₂-freie Energie produzieren. Schliesslich zeigte man auch noch den Raum mit der Steuerungszentrale des Kraftwerkes. Zum Schluss genossen wir noch einen Aperó, der uns vom Kraftwerk offeriert wurde.

T. Amiet stellte Bilder in den Infokanal.

Erster Wildstauden- und Kräutermarkt in Oberdorf am 28. April 2012

Anlässlich des Frühlingsmarktes in Oberdorf organisierten die kommunale Natur- und Umweltschutzkommission, sowie die Natur- und Vogelschutzvereine von Oberdorf und Waldenburg unter dem Patronat der Pro Natura gemeinsam den ersten Wildstauden- und Kräutermarkt in Oberdorf. Das schöne und warme Wetter lockte erfreulich viele Gartenfreunde an, die vom grossen Angebot an einheimischen Kräutern, Stauden und Sträuchern regen Gebrauch machten.

Gärten können in unserer stark überbauten und übernutzten Landschaft einen wichtigen Beitrag an den Naturschutz leisten, wenn sie entsprechend naturnah gestaltet sind. Naturnahe Gärten mit einheimischen Pflanzen bieten Lebensraum und Nahrungsgrundlage für viele Tierarten wie Vögel, Igel, Eidechsen, Blindschleichen, „Hüseli“-Schnecken und natürlich Insekten aller Art, insbesondere Schmetterlinge und Käfer. Hingegen sind sterile Gärten mit exotischen Pflanzenarten für unsere Tierwelt ziemlich wertlos und werden dort kaum angetroffen. In einem wöchentlich gemähten und mit einer Thujahecke umrandeten Garten finden die Tiere weder Nahrung noch einen geeigneten Lebensraum. Das Angebot an einheimischen Pflanzen und umfangreiches Informationsmaterial am Stand sollen die Bevölkerung für dieses Thema sensibilisieren, und es soll aufgezeigt werden, dass auch Naturgärten mit einheimischen Pflanzen sehr attraktiv sein können.

Leider sind auch die für mehrere Vogelarten sehr wichtigen Hochstammobstbäume nicht nur im Landwirtschaftsgebiet, sondern auch in den Hausgärten immer seltener anzutreffen. Um diesem Trend entgegen zu wirken, entstand in Waldenburg vor einigen Jahren das Hochstammprojekt. Dieses hat zum Ziel, durch die Verwertung und Vermarktung des Obstes, den Hochstammobstbau, und somit den Erhalt und die Pflege dieser Bäume zu fördern. In diesem Sinn wurde nun auch in Oberdorf unter Mithilfe von Schulkindern Obst gesammelt, welches einerseits zu Süssmost, andererseits zu Mousseux de Pommes verarbeitet und am Frühlingsmarkt gekauft werden konnte. Selbstverständlich konnten diese Produkte auch degustiert werden. Am Stand konnten sich die Besucherinnen und Besucher über die Arbeit des Natur- und Vogelschutzvereins informieren. Neben mehreren Biotop- und Artenschutzprojekten organisiert der Verein Exkursionen und Öffentlichkeitsarbeit zu verschiedenen Themen. Weiter zeigte der Verein eine Auswahl von Nistkästen, welche auch gekauft werden konnten. Erfreulicherweise konnten auch wieder einige Neumitglieder gewonnen werden.

Unmittelbar neben dem Wildstauden- und Kräutermarkt war das Kompostmobil des Amtes

für Umweltschutz und Energie als sehr gute Ergänzung zum Thema Garten anwesend. Hier konnte man sich anschaulich über die sinnvolle Verwertung von Garten- und Küchenabfällen zu Komposterde informieren. Insbesondere für Kinder war das Kompostmobil - verbunden mit einem Wettbewerb – sehr erlebnisreich und attraktiv.

„Last but not least“ hatte die Bevölkerung wieder einmal Gelegenheit, Sonderabfälle umweltgerecht zu entsorgen und das erst noch kostenlos. Beim Frühlingsmarkt 2012 in Oberdorf hatte der Natur- und Umwelt einen erfreulich hohen Stellenwert.

T. Amiet machte einen Bericht für die OBZ und stellte Bilder in den Infokanal.

Bei schönem Sommerwetter fanden sich am 20. Mai um 06.30 Uhr bei der Gemeindeverwaltung rund 30 Naturfreunde ein, um an unserer **Morgenexkursion** teilzunehmen. Präsi Thomas war von dieser Menschenmenge fast erschlagen. Es stellte sich heraus, dass rund ein Dutzend Leute des laufenden Jagdlehrganges anwesend waren, die einige solcher Naturexkursionen absolvieren müssen. Wir freuten uns natürlich über diese grosse Teilnehmerschar. Als Exkursionsleiter konnten wir wieder Beat Bussinger aus Sissach gewinnen. Als leidenschaftlicher Naturfreund und Jäger konnte uns Beat Bussinger sehr viel Wissenswertes über die Natur, aber auch über die Jagd erzählen. Die Route führte uns via Thommeten, Kai, auf den Hof Baselmatt. Dort zeigten uns Marianne und Willi Lerch die Rauchschwalben und deren Nester im Stall. Zudem offerierten sie uns einen Süssmost. Herzlichen Dank!. Insgesamt konnten wir 27 Vogelarten registrieren. Erfreulicherweise konnten wir nebst dem Mäusebussard auch noch den Wespenbussard beobachten. Die Exkursion rundeten wir im Restaurant Rössli mit Kaffee und einem Znüni ab.

In diesem Jahr hat die **Schülerexkursion** für die 4. und 5. Primarschulklasse leider nicht stattgefunden.

Am 11. Juni und am 24. November leisteten wir einen **Pflegeeinsatz am Rüttmattweiher**, um die rasant wachsenden Bäume und Sträucher in Schach zu halten. Dieses Jahr widmeten wir uns vor allem den stark wuchernden Brombeeren, die es einzudämmen gilt. Diese Arbeiten sind nötig, um eine zunehmende Verlandung der Weiher zu verhindern.

Neophytenantag vom 22. Juni 2013 (Bericht E. Gächter, T. Amiet)

Pflanzen halten sich nicht an Gartenzäune. Einige der in unseren Gärten und Anlagen gehegten fremden Pflanzen machen sich mehr und mehr selbständig und verlassen ihre angestammten Gebiete. Sie sind verwildert, breiten sich explosionsartig aus und nehmen den einheimischen Pflanzen und Tieren ihre Lebensgrundlage. Sie wachsen aus Teerbelägen und Kopfsteinpflastern, zerstören Leitungen und überwuchern ganze Bachborde. Die Rede ist von eingeschleppten Problempflanzen (invasive Neophyten) wie drüsigem Springkraut, Riesenbärenklau, japanischem Staudenknöterich, Ambrosia, kanadischer Goldrute und vielen andern mehr. Am 22. Juni, dem nationalen Neophytenantag machten die Gemeinderäte, die Natur- und Umweltkommissionen sowie die Naturschutzvereine von Oberdorf und Waldenburg auf das wichtige Thema aufmerksam.

Auf einem Rundgang in Oberdorf liessen sich die mehr als 40 Interessierten die Gelegenheit nicht entgehen, Näheres zu einzelnen Problempflanzen, insbesondere über ihre Wuchskraft, die Verbreitungsstationen und deren Bekämpfung zu erfahren. Beat Feigenwinter, Forstingenieur aus Waldenburg, machte bei der Begrüssung eindrücklich auf die schleichende und stetig wachsende Konkurrenz für unsere Nutzpflanzen aufmerksam. Selbst in unmittelbarer Umgebung sind die Eindringlinge anzutreffen, wie der

Rundgang durch Oberdorf zeigte. Ob der Kampf gegen diese zu gewinnen ist, wird die Zukunft weisen. Je früher er gestartet werde, so Beat Feigenwinter, umso grösser sei jedoch die Erfolgchance. Als positives Beispiel erwähnte er die gesundheitsgefährdende Ambrosia, deren Verbreitung weitgehend unter Kontrolle sei. Thomas Amiet vom Natur- und Vogelschutzverein Oberdorf und seine Kolleginnen und Kollegen von den organisierenden Institutionen führten die Gästeschar zunächst zum praktischen Beispiel der Kanadischen Goldrute, die brach liegendes Areal zwischen zwei Häuserzeilen erobert hat. Sie verteilt nach der Blüte bis zu 20000 Flugsamen, bildet rasch unterirdische Ausläufer und kann sich daher in kürzester Zeit über grosse Flächen ausbreiten. Bestehende Bestände können nur durch rigoroses Ausreissen erfolgreich eliminiert werden, wobei die Entsorgung über die Kehrrichtabfuhr erfolgen sollte. Der Riesen-Bärenklau, auch er mitten im Dorf anzutreffen, kann eine Höhe von bis zu vier Metern erreichen. Bei Hautkontakt kann es zu Verätzungen kommen, daher sollte man bei deren Entfernung immer Kleidung und Handschuhe tragen. Eine Vernichtung der Pflanze ist nur erfolgversprechend, wenn die Wurzeln mindestens 15 cm unterhalb der Erdoberfläche abgestochen werden. Ein ebenfalls ganz heimtückischer Geselle ist der Japanische Knöterich. Bereits ein Wurzelstück von 5 cm kann bei der aus Ostasien stammenden mehrjährigen, krautigen Pflanze einen neuen Bestand gründen. Unter ihrem dichten Blätterdach, das eine Höhe von bis zu drei Metern erreichen kann, verkümmert die bestehende Vegetation rigoros. Eine Eliminierung wird nur durch die Entfernung eines jeden noch so kleinen Wurzelstückes erreicht. Grössere Bestände übergibt man dazu von Vorteil in die Obhut eines Gartenbauunternehmens. Das drüsige Springkraut scheint in Oberdorf noch nicht gross zu wuchern. Auf jeden Fall mussten die Pflanzen zum Vorzeigen aus einer andern Gemeinde «importiert» werden. Obwohl nicht auf den Listender invasiven Neophyten aufgeführt, machten die Fachleute auf das Problem der Cotoneaster aufmerksam. Die auch als Felsenmispel bekannte Pflanze erobert nach und nach Strassenborde und Waldpartien und ist gefürchtet wegen des gefährlichen Feuerbrandes. Auf das Anpflanzen von Cotoneaster sollte auf jeden Fall verzichtet werden. Die Teilnehmenden hatten nach dem informativen Rundgang bei einem Aperö Riche, welchen die Gemeinde Oberdorf spendierte, noch ausgiebig Gelegenheit zu einem Gedankenaustausch. Es bleibt die Hoffnung, dass auch weitere Bevölkerungsschichten sich der Problematik der eingeschleppten Problempflanzen bewusst werden.

Elmar Gächter machte einen Bericht und Bilder für die OBZ, T. Amiet stellte die Bilder in den Infokanal.

Naturschutztag vom 27. Oktober 2012 (Bericht E. Gächter, T. Amiet)

Bereits zum zweiten Mal führten die drei Gemeinden Oberdorf, Waldenburg und Langenbruck einen gemeinsamen Naturschutztag durch. Dieses Jahr fand der Einsatz in Oberdorf im Gebiet Thommeten statt. So gegen 09:00 Uhr sind die Regentropfen einem heftigen Schneetreiben gewichen, das man sich sonst am Heiligabend wünscht. Verena Kugler-Schweizer, Gemeinderätin von Oberdorf und Mitglied des OK, kam aus dem Staunen kaum heraus. Gegen 80 Teilnehmende, darunter drei Juniorenmannschaften des FC Oberdorf, Mitglieder des SAC und der Natur- und Vogelschutzvereine Oberdorf und Waldenburg, sowie Helferinnen und Helfern aus allen drei Gemeinden machten sich auf den Fussmarsch auf ins Zielgelände. Dessen Untergrund hatte der Schnee mittlerweile bereits in eine weissschlitzige Masse verwandelt, das die Einsatzkräfte neben der gegen Null tendierenden Kälteskala zusätzlich herausforderte. Revierförster Rene Lauper und seine Crew waren bestens vorbereitet, um der grossen Schar an Arbeitswilligen die – soweit wettermässig überhaupt möglich – bestmöglichen Einsatzbedingungen zu gewährleisten. Es galt, die beim Zurückschneiden des Waldrandes liegenden Äste aufzuschichten und das Kulturland von Gehölz und Laubmaterial zu befreien. Die gelernte und praktizierende Forstwartin und Waldpädagogin Claudia Tschudin-Feigenwinter liess es sich trotz den misslichen Bedingungen nicht

nehmen, zusammen mit einigen Kindern und andern aufgestellten Naturschützern zwanzig Jungbäume zu pflanzen. Die Organisatoren bewiesen ein Einsehen mit den durchnässten und frierenden TeilnehmerInnen und verkürzten den Anlass um rund zwei Stunden. Der Verschönerungsverein Oberdorf hatte mittlerweile ebenfalls grosse Arbeit geleistet und für Alle herrlich mündende Spaghetti Bolognese zubereitet. Zum Dessert gab es natürlich wieder die beliebten, bereits zur Tradition gewordenen Cremeschnitten mit grüner, anstatt rosaroter Glasur. Zwar mit nassen Socken, aber mit einem guten Gefühl, etwas Sinnvolles geleistet zu haben, ging man anschliessend nach Hause.

Elmar Gächter machte einen Bericht für die OBZ und Urs Hunziker stellte Bilder in den Infokanal.

Exkursion an den Flachsee bei Bremgarten vom 9. Dezember 2012

Am Sonntag, 9. Dezember fand unsere zweite Exkursion dieses Jahres gemeinsam mit dem Natur- und Vogelschutzverein Waldenburg statt. Das Ziel war die gestaute Reuss bei Bremgarten, wo unter dem Namen Flachsee ein ausgedehntes Naturschutzgebiet besteht. Dort sind natürlich insbesondere Wasservögel zu beobachten, wobei sich in der kalten Jahreszeit zusätzlich viele Wintergäste einfinden.

Trotz kalten Temperaturen und viel Schnee fanden sich um 08:30 Uhr doch gut 15 winterfeste und kälteresistente Naturbegeisterte bei der Gemeindeverwaltung Oberdorf ein, um an der Exkursion teilzunehmen. Als kompetenten Exkursionsleiter konnten wir den Füllinsdorfer Präsi Max Ballmer gewinnen. So fuhren wir mit 5 PW los via Lenzburg, Wohlen nach Rottenschwil.

Auf einem knapp zweistündigen Rundgang entlang des Stausees konnten wir einerseits diese wunderschöne verschneite Auenlandschaft in diesem Naturschutzgebiet bewundern, andererseits konnten wir eine erfreuliche Vielzahl von Wasservögeln sehen. Es gibt es mehrere Stellen, von wo aus die Wasservögel besonders schön zu beobachten waren. So konnten wir insgesamt rund 40 Vogelarten registrieren. Neben den eher häufigen Arten wie Stockenten, Krickenten, Reiherenten, Spiessenten, Tafelenten, Schwan, Blesshühner, Möven und Kormoranen sahen wir auch die weniger häufigen Bekassinen. Auch ein Silberreiher präsentierte sich in der Sonne, die einmal ganz kurz zum Vorschein kam. Leider zeigte sich die Löffelente nur ganz kurz. In einer Wiese neben dem Flachsee grasten schätzungsweise hundert Graugänse. Als weitere Besonderheiten zog ein Rauhfussbussard seine Kreise und in der Ufervegetation sahen wir einen Bluthänfling, einen Kleiber sowie ein Goldammernpärchen.

Anschliessend an die Exkursion hatten wir die Möglichkeit, uns im Restaurant Hecht in Rottenschwil bei einem feinen Mittagessen wieder aufzuwärmen. Gegen 16:30 Uhr waren wir wieder zuhause. Herzlichen Dank an Max Ballmer für die tolle Exkursionsleitung!

T. Amiet machte einen Bericht für die OBZ und stellte Bilder in den Infokanal.

HJ. Müller ist Mitglied des Leitungsteams und Instruktor an den Exkursionsleiterkursen, die vom BNV organisiert werden. Er ist in dieser Funktion viele Stunden pro Jahr im Einsatz, um kompetente Exkursionsleiterinnen und Leiter in Pflanzenkunde auszubilden. Eine grosse Arbeit, von der auch unsere Sektion wieder profitiert. Unser Mitglied Sibylle Sommer hat den Exkursionsleiterkurs gemacht.

Seit ungefähr Mitte des Jahres 2003 ist unserer Verein im Internet vertreten. Peter Beutler hat eine sehr attraktive und informative Homepage eingerichtet und hält sie aktuell. Neben Sinn und Zweck des Vereins können das Jahresprogramm, der Veranstaltungskalender, Jahresberichte sowie Berichte und Fotogalerien von Anlässen eingesehen werden. Links

führen zu verschiedenen Natur- und Umweltschutzorganisationen und anderen BNV-Sektionen.

Die Vereinsgeschäfte und Tätigkeiten wurden an 3 Vorstandssitzungen besprochen, nämlich am 13. Februar, am 7. Mai und am 17. September. Am 15. November fand eine gemeinsame Vorstandssitzung mit dem NVW statt. Es ist sehr erfreulich, dass unsere Vereine in den letzten Jahren immer mehr zusammenarbeiten. Am 28. März fand die jährliche Koordinationssitzung mit der Umweltschutzkommission Oberdorf statt, an welcher sämtliche Stellen teilnehmen, die in irgendeiner Form mit der Natur zu tun haben. Dazu gehören der Forstdienst, die Jagdgesellschaft, der Verschönerungsverein, der Baum- und Rebwärter, der Ackerbaustellenleiter und der Fischpächter. Eine Delegation unseres Vorstandes nahm an der DV und an der Präsidententagung unseres Dachverbandes, dem BNV teil. An dieser Stelle möchte ich meinen Vorstandskolleginnen und Kollegen ganz herzlich für ihren umfangreichen Einsatz und die sehr angenehme Zusammenarbeit danken. Den Vereinsmitgliedern danke ich für das Vertrauen und die treue Mitgliedschaft.

Oberdorf, im Januar 2013

der Präsident: T. Amiet